

3. Landesliteraturtage in Halle 1994



Halle

08.09.1994 – 10.09.1994

„KinderLiteratur – LiteraturKinder“

Die Geburtsstadt von Georg-Friedrich Händel liegt an den Ufern der Saale. Sie ist die größte Stadt unseres Bundeslandes und die Kulturhauptstadt Sachsen-Anhalts.

Als Ausrichter der 3. Landesliteraturtage haben sich die Organisatoren so allerhand einfallen lassen. Lesungen, Hörspiele, ein Bücherkino, Buchverkauf, Bücherflohmarkt, verfilmte Kinderliteratur, eine konfrontative Lesung mit schreibenden Senioren und schreibenden Schülern, Bilder und Geschichten mit Manfred Bofinger. Dies und noch viel mehr stand auf dem Programm des Literaturfestes.

Fünzig Schriftsteller, die meisten aus Sachsen-Anhalt, lasen in Schulen, in öffentlichen Bibliotheken und gestalteten weitere interessante Veranstaltungen in verschiedenen Stadtteilen Halles, die sich zum größten Teil an Kinder und Jugendliche wendeten.

So wurde extra ein Literaturdampfer gechartert. Der schipperte dann mit 90 Kindern und drei Schriftstellern an Bord auf der Saale. Zu dieser Fahrt wurden speziell Kinder aus sozial schwachen Familien eingeladen. Dabei erlebte Klaus Urbans Lied „Wir sind die halleschen Matrosen“, das er eigens für diese Saalepartie geschrieben hatte, seine Uraufführung. Erst als Hans H.F. Schmidt mit seinem Puppenspiel aufwartete und Jürgen Jankofsky zur Gitarre griff, bekam der Mann ein wenig Ruhe.

3. Landesliterartage in Halle 1994

„Es war gut, dass wir diese Tour gerade für solche Kinder durchgeführt haben, die sonst kaum in den Genuss von Kunst kommen. Sie haben die Veranstaltung sehr dankbar angenommen“, so der Tenor von Herrn Jankofsky. Herr Urban, der zuvor an zwei Schulen seine Texte gelesen hatte, „habe aufgeschlossene und interessierte Kinder kennen gelernt, die ihn mit Fragen geradezu bestürmt hätten.“

Das sei eine keineswegs alltägliche Erfahrung für ihn gewesen. Überhaupt überraschen mich diese Literartage. Nicht nur das sie sich dem wichtigen und mitunter leider zu wenig beachteten Thema Kinderliteratur zuwenden, sie sind auch professionell und phantasiereich gestaltet worden.“

Das die Premiere des Buches „Baseballschläger und Klamotten“ zu den Höhepunkten gehören würde, war ohne Risiko vorauszusagen. Es enthält Texte von 50 Schülern, die sich in einer Art Schreibwerkstatt unter Leitung zwei erfahrener Autoren zusammenfanden.

Anlässlich der Literartage war der Lesebus der Stiftung Lesen des Landes Niedersachsen nach Halle gekommen. Der Hallesche Schriftsteller Konrad Potthoff und der niedersächsische Autor Wolfgang Pauls erarbeiteten gemeinsam mit Schülern der 8. Klassen eine Anthologie zum Thema „Aufwachsen im Umbruch“. Heraus kamen zum Teil sehr berührende Texte, die einen tief in die Seele der Jugendlichen blicken lässt. Die Texte spiegeln die persönlichen Befindlichkeiten der Schüler, ihre Sicht auf die sie umgebende Welt und ihr Erleben wider. Es ist schon erstaunlich, was die Mädchen und Jungen an Gedanken und Gefühlen in die Texte über ihr Leben seit der Wende gelegt haben.

Schriftsteller, Verlagsmitarbeiter, Literaturwissenschaftler, Bibliothekare und alle interessierten Zuhörer diskutierten über die Chancen der Kinderliteratur in der Gegenwart. Dabei wurden auch Mütter und Väter mit einbezogen, denn sie sind ja meistens die Käufer der Kinderbücher. Einig war man sich darüber, dass das Buch als Gegenpol zu den elektronischen Medien standhalten könne. Es komme eben immer auf den Mittler an, Kinder zu motivieren und sie zu befähigen auszuwählen.

Eine weitere Diskussionsrunde beschäftigte sich mit dem Thema, wie man methodisch arbeiten sollte, um Kinder spielerisch zum Lesen zu bringen. So wäre zum Beispiel eine Lesenacht in Schulen sicher eine gute Möglichkeit, oder eine Klassenfahrt, die den Spuren einer Erzählung folgt.

Naturgemäß war die Resonanz auf die Lesungen in den Schulen unterschiedlich. Aber es ist zu hoffen, dass sich viele Kinder an diese Literartage erinnern, dass sie neugieriger auf das Lesen sind und den Kontakt zum Buch halten.

3. Landesliterartage in Halle 1994

Das vielfältige Konzept der 3. Landesliterartage hat sich bewährt. Neben den Lesungen standen andere Veranstaltungen, die in dieser oder jener Form mit der Literatur zu tun hatten. Es war eine glückliche Idee, dieses Literaturfest ausschließlich der Kinderliteratur zu widmen und so die Lesefreude junger Leute anzureizen sowie Kinderbuchautoren und –verlagen die Möglichkeit zu geben Erfahrungen zu sammeln und auszutauschen. Erstmals nahmen Autoren und Verleger aus Ost und West teil.

Diese 3. Landesliterartage werden 5000 Menschen in guter Erinnerung bleiben. Viele der Kinder werden Bücher wohl in Zukunft anders und möglicherweise auch häufiger in die Hand nehmen als bisher. Vielleicht wagen manche selbst Schreibversuche. So rechnen sich diese drei Tage, wenn auch nicht in Mark und Pfennig. Man kann also mit gutem Gewissen sagen, dieses Literaturereignis mit seinen 90 Lesungen, 50 Autoren und zahlreichen Veranstaltungen, war ein Erfolg.